Journalistische Qualität und ihre Bedeutung für die direkte Demokratie

Prof. Dr. Mark Eisenegger

Bern, 29. Oktober 2016

Übersicht

1. **Öffentlichkeit und Demokratie – der Ursprung**
2. Medienqualität – «Pudding» oder tatsächlich messbar?
3. Medienqualität – Befunde und Trends

Öffentlichkeit und Demokratie – Wurzeln in der griechischen Antike, 5. Jh. v. Chr.

- 5. Jahrhundert: Entstehung einer der wirkmächtigsten Utopien der Menschheit: Freie öffentliche Kommunikation sichert **Vernunft (logos)** und legitime Entscheidungen

«Wenn sie zusammenkommen (...) so wird die Menge vieles besser beurteilen können als ein beliebiger Einzelner»
(Aristoteles, Politik, 1281b1; 1286a30)

- Qualitätsansprüche an öffentliche Debatte auf der «Agora»:
  - Relevanz: Bürger lassen das Private und Partikuläre hinter sich und besprechen das allgemein Relevante
  - Vielfalt: Keine gut begründeten Meinungen und Themen dürfen ausgeschlossen werden
  - Anstand: Argumente sollen gegen Argumente getauscht werden, und nicht gegen Personen gerichtet sein

Öffentlichkeit und Demokratie – Revival in der Aufklärung, 17./18. Jh.

- 17./18. Jahrhundert: Utopie zum Zusammenhang von Öffentlichkeit und Demokratie wird zum Kern der Aufklärungsbewegung
- Revolutionäres Moment: «Herrschaft» lässt sich nicht mehr religiös oder auf Basis von Traditionen rechtfertigen; sie muss sich der kritischen Prüfung durch die Öffentlichkeit unterziehen.

***Unser Zeitalter ist das eigentliche Zeitalter der Kritik**, der sich alles unterwerfen muss [auch ihre «Majestät»]. (...) Achtung gewährt die Vernunft nur demjenigen, **der die freie und öffentliche Prüfung hat aushalten können**»* *(Kant 1784).*

Aufklärung (18. Jh.) – Moderne, massenmediale Öffentlichkeit formiert sich

Öffentliche Kommunikation gewinnt an Bedeutung und differenziert sich aus:

- Lesezirkel → Diskussion politischer, gesellschaftlicher Fragen
- Kaffeehäuser → Ideenaustausch, unabhängig von Klasse und Stand
- Zeitungen → Entstehung von Wochen- und Tageszeitungen

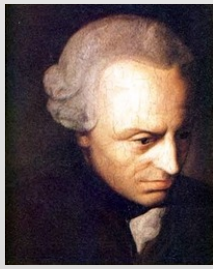
- Zunehmende Verlagerung des öffentlichen Räsonnements in die Öffentlichkeit der Massenmedien
- Demokratische Idee wird auf grossflächige Staatsgebilde adaptierbar

Aufklärung – Funktionen des öffentlichen Räsonnements nach Kant (1784)

Legitimität: Zumindest passive Teilhabe am öffentlichen Diskurs sichert die Akzeptanz der gesellschaftlichen Ordnung

Kontrolle: Herrschaftsträger müssen ihre Entscheide öffentlich rechtfertigen und sich der öffentlichen Kritik stellen

Integration: Nur via Öffentlichkeit sind die Bürger in der Lage, ein Bewusstsein von Gesellschaft auszubilden



Immanuel Kant (1724-1804)

Aufklärerische Qualitätsansprüche an das öffentliche Räsonnement

- Relevanz: Bürger sollen die **allgemein relevanten** Dinge debattieren
- Universalität: (Vielfalt) Wenn Vernunft regiert, müssen **alle begründeten Meinungen** zugelassen sein und **kein Thema darf dem Zugriff der öffentlichen Debatte entzogen** werden

  Zugänglichkeit der Öffentlichkeit für alle Bürger unabhängig von Stand und Herkunft
- Vernünftigkeit: (Objektivität) Orientierung am **Prinzip der sanften Gewalt des besseren Arguments** (... und nicht der Polemik oder der «ad hominem»-Rede)

Diese Qualitätsansprüche an «gute» öffentliche Debatten sind immer noch gültig und bilden bis heute die Basis der demokratischen Ordnung moderner, zivilisierter Gesellschaften

Die Qualitätsnormen finden sich u.a. in den Regelungen öffentlicher Kommunikation, insbesondere in den Anforderungen an den öffentlichen Rundfunk, in den Leitbildern des Journalismus, in journalistischen Leitlinien, in den Satzungen von Medienräten **und in sozialwissenschaftlichen Qualitätsanalysen** !

Madhav Chinnappa, Head News Partnerships Google

*«Ich bin überzeugt von den **Prinzipien des Journalismus, wie sie seit Jahrhunderten gelten**. Diese Prinzipien bilden das Fundament westlicher Gesellschaften und sind so konkurrenzlos wie die Menschenrechte und die Verfassung von Demokratien.»*

Übersicht

1. Öffentlichkeit und Demokratie – der Ursprung
2. **Medienqualität – «Pudding» oder tatsächlich messbar?**
3. Medienqualität – Befunde und Trends

Medienqualität – Kein «Pudding»-Begriff !

Publizistische Qualität bemisst sich daran, wie gut Medienerzeugnisse den demokratischen **Leistungsfunktionen öffentlicher Kommunikation** dienen (demokratietheoretischer, normativer Qualitätsbegriff)

Forumsfunktion

(Frühzeitige) Diskussion der für die Allgemeinheit relevanten Probleme?

Integrationsfunktion

Sind alle wichtigen Themen, Akteure und Meinungen im öffentlichen Diskurs repräsentiert?

Kontrollfunktion

Kontrolle und Kritik auf der Basis von Tatsachen und guten Gründen und nicht auf der Basis von Scheinargumenten und Polemik?

fög Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft | Universität Zürich

Die vier Qualitätsdimensionen unserer Forschung

Relevanz

«Haben Pinguine eigentlich Knie?»
17 Gedanken, die jeder hat, der Abends nicht einschlafen kann
Wer nicht nur am Montagmorgen den Wecker an die Wand schmettern will, weil er – absolut unnötigerweise – wieder die halbe Nacht wach war, dem sprechen diese 17 Gedanken aus der Seele.

Softnews, Mikroebene

Neonazi-Konzert beschäftigt die Sicherheitspolitiker
Wie konnten Rechtsradikale ein so grosses Konzert veranstalten? Nationalräte fordern Aufklärung.

Hardnews, Makroebene

Einordnungsleistung

Glutnester halten Feuerwehr auf Trab

Ereignis, Häppchenjournalismus

Wirtschaft
Die Globalisierung bedroht Demokratien

Hintergrund, Einordnung

Professionalität

«Politik bleibt meine Leidenschaft»
Das sagt Bier-Bösch zu ihrem SVP-Rauswurf

Zuspitzungen, Polemik

Geteilter Meinung
Vollkanton Der Ausserrhoder Nationalrat David Zuberbühler will den Halbkantonen zu mehr Macht verhelfen. Am Dienstag traf er sich spontan zum Streitgespräch mit Ständerat Andrea Caroni.

Abwägen von Argumenten

Vielfalt

fög Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft | Universität Zürich

Die vier Qualitätsdimensionen unserer Forschung

Relevanz

Einordnungsleistung

Professionalität

Vielfalt

Vielfalt nicht innerhalb eines Beitrags, sondern in Gesamtberichterstattung

Qualitätsscore

Die Qualitätsvariablen werden pro Medientitel zu einem Qualitätsscore verrechnet.

NZZ:
5,7

Tages-Anzeiger:
5,2

20 Minuten:
3,2

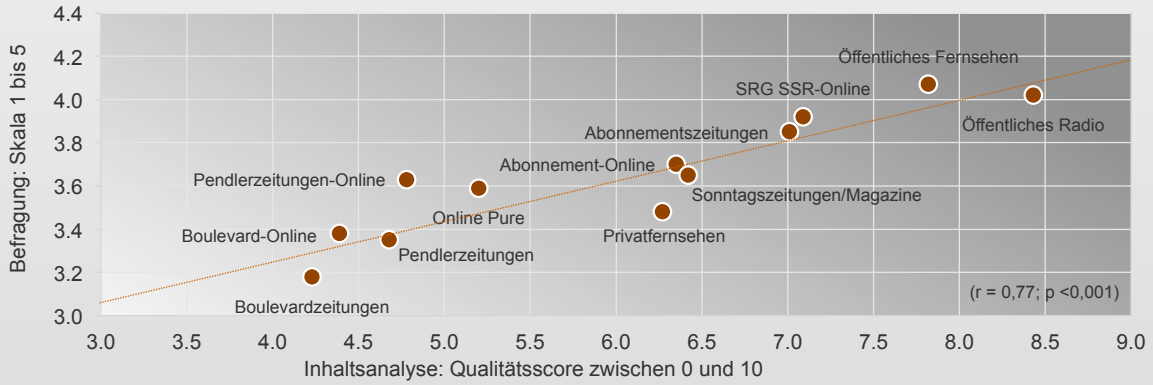
Blick:
2,3

Mediensample: 65 Titel der Gattungen Presse, Radio, Fernsehen und Online

Übersicht

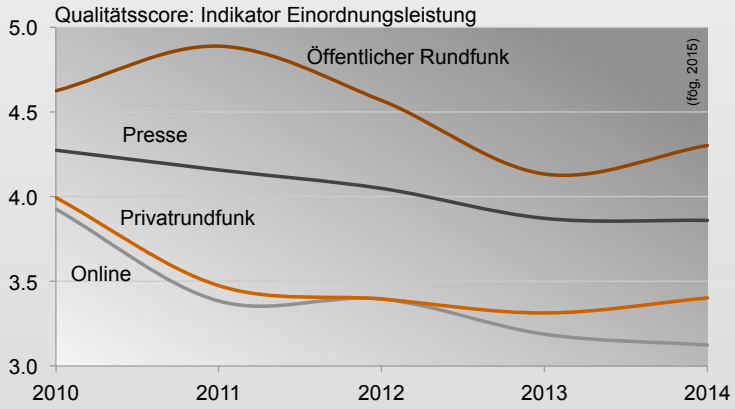
1. Öffentlichkeit und Demokratie – der Ursprung
2. Medienqualität – «Pudding» oder tatsächlich messbar?
3. **Medienqualität – Befunde und Trends**

Medienqualität vom Schweizer Publikum mehrheitlich gut bewertet



Die Ergebnisse zur Berichterstattungsqualität und zur Qualitätswahrnehmung des Publikums korrelieren stark.
Das demokratietheoretische Qualitätsverständnis wird vom Schweizer Publikum gestützt.

Langfristig sinkt die Medienqualität



Der finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcenverlust lässt die Medienqualität nicht unberührt
Langfristig leidet die Einordnungsleistung am meisten

fög Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft | Universität Zürich

Welche Medienqualität gelangt zu den Nutzern? → «Newsrepertoires»

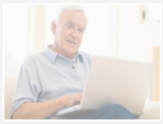
News-Deprivierte – 31%

«Sowohl quantitativ wie qualitativ mit News unterversorgt»
«Social Media eine wichtige Quelle»
«überwiegend jung und weiblich»

Global Surfer – 21%

«Online und Social Media sind wichtige Quellen»
«Vorliebe für internationale Medien»
«überwiegend gut gebildete Business-People»

Old World & Online 18%



Intensivnutzer – 11%

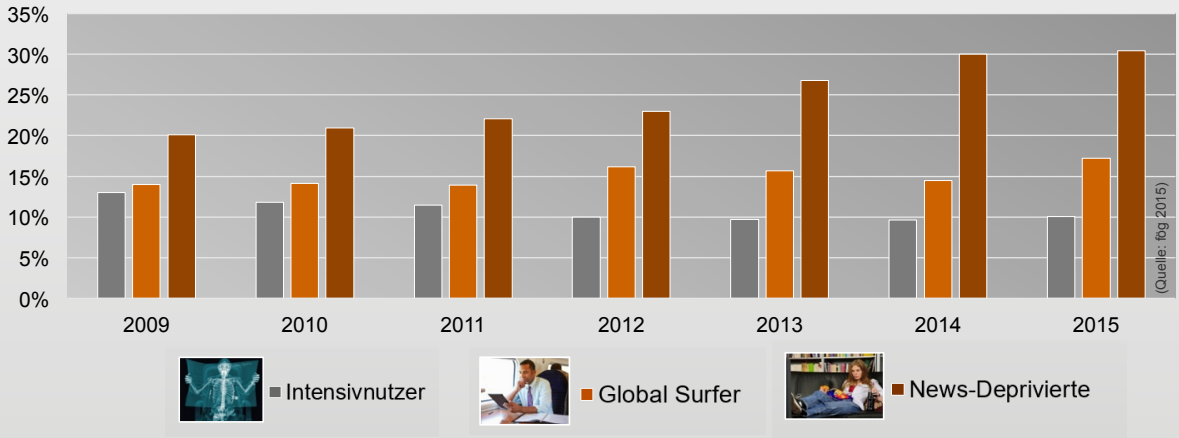
«Hohes Zeitbudget für Newskonsum»
«Hohe Nutzungsvielfalt»
«Qualitätsmedien gehören zum Repertoire»
«überwiegend ältere, gebildete Personen»

Old World Boulevard 13%

Homeland Oriented 6%

fög Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft | Universität Zürich

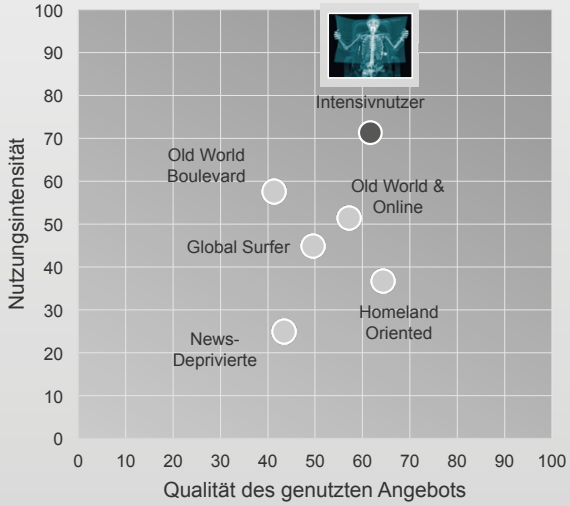
Anteilsentwicklung ausgewählter «Newsrepertoires»



Die Gruppe der «Intensivnutzer» schmilzt ab

Die «News-Deprivierten» bilden heute die grösste Gruppe aller Nutzergruppen

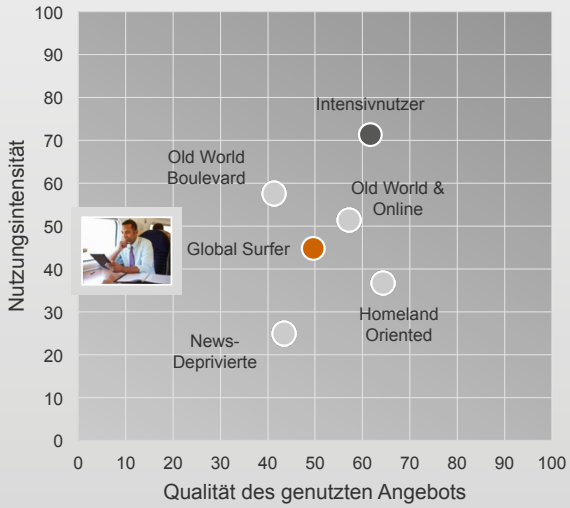
Konsumierte Medienqualität – «Intensivnutzer»



«Intensivnutzer» kommen mit einem breiten Spektrum an Themen und Argumenten in Kontakt

Ihr News-Konsum fördert das Lernen von den anderen

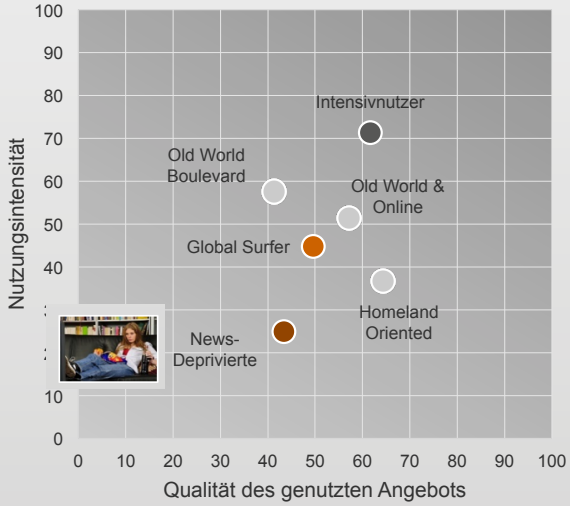
Konsumierte Medienqualität – «Global Surfer»



Bei den «Global Surfern» dominiert ein stark selektives News-Nutzungsverhalten

Die reduzierte Vielfalt an Themen und Meinungen drückt auf die konsumierte Qualität

Konsumierte Medienqualität – «News-Deprivierte»



Softnews/Unterhaltung sowie Katastrophen und Krisen werden besonders häufig angeklickt

Der von Bedrohungsbildern geprägte News-Konsum macht die «News-Deprivierten» anfällig für populistische Angstpolitik

«News Deprivierte» bleiben in ihren «Filterblasen» verhaftet

Fazit

Die Qualität des Informationsjournalismus in der Schweiz ist gut, aber sie sinkt

Der Ressourcenverlust setzt dem Informationsjournalismus zu

Nachfrageseitig sind die «News Deprivierten» im Vormarsch

Folgen für die Demokratie: Die Resonanzchancen für populistisch argumentierende Akteure mit «einfachen Rezepten» haben zugenommen

Die Utopie der Aufklärung – dass uns eine freie, an Standards orientierte öffentliche Kommunikation – die bestmögliche Form des Zusammenlebens sichert, hat immer noch Bestand!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Mark Eisenegger
mark.eisenegger@foeg.uzh.ch
mark.eisenegger@sbg.ac.at